

Kleinere Mitteilungen.

Ergänzende Urkunden zur Geschichte des deutschen Adels im päpstlichen Dienste.

1. Zur Geschichte Herzog Ottos (des Tarentiners) von Braunschweig.

Wie es gar vielen deutschen Fürstensöhnen und Junkern im Mittelalter erging, daß sie aus Mangel an väterlichem Erbe den geistlichen Stand ergreifen oder als fahrende Ritter in die Fremde ziehen mußten, um dort ihr Glück zu versuchen und sich eine eigene Existenz zu gründen, so geschah es auch bei den Söhnen Herzog Heinrichs [von Griechenland] von Braunschweig-Grubenhagen. Er hinterließ ihnen so gut wie kein Vermögen; vier traten in den geistlichen Stand und vier zogen ins Ausland nach Italien, um als Krieger und Staatsmänner im fremden Dienste Ruhm und zeitliches Gut zu gewinnen.

Am bekanntesten von diesen letzteren ist Herzog Otto, für dessen interessante Persönlichkeit wir bereits zahlreiche Angaben besitzen ¹⁾. Gleichwohl bleiben noch größere Lücken auszufüllen, bis wir uns einen klaren Ueberblick über sein ereignisreiches und vielbewegtes Leben machen können.

Eine bisher unbekannte Urkunde aus dem Vatikanischen Archive gibt nun eine neue kräftige Farbe für sein Bild. Denn obwohl sein Vorname nicht genannt wird, kann es sich doch nur um ihn handeln.

Er erscheint seit 1339 im Dienste des Markgrafen Johann v. Montferrat bis etwa 1350; im Jahre 1352 trat er vorübergehend

¹⁾ Vgl. P. Zimmermann, *Das Haus Braunschweig-Grubenhagen*, Wolfenbüttel 1911, S. 22 ff.

in den Dienst König Johanns von Frankreich, dem er am 21. Mai 1353 den Lehnseid schwor. Damals verheiratete er sich (1353) mit Jolanthe, Witwe König Jakobs II. von Majorka. Am 5. April 1355 ist er in Rom bei Kaiser Karl IV., von dem er offenbar die in unserer neuen Urkunde erwähnte Belehnung mit den unsicheren südfranzösischen (im Arelat gelegenen) Reichsgütern erlangte. Vom 30. April bis 5. Mai ist er in Siena bezeugt, vom 8. bis 12. Mai in Pisa. Dann schwiegen unsere bisherigen Quellen über ihn bis zum Jahre 1359, wo wir ihn wieder im Dienste des Markgrafen von Montierat als dessen diplomatischen Unterhändler beim päpstlichen Kardinallegaten finden¹⁾. Nun zeigt unsere neu entdeckte Urkunde, daß Otto von Pisa nach Südfrankreich geeilt ist, um dort, offenbar mit bewaffneter Hand, sich in den Besitz der ihm vom Kaiser in Rom übertragenen Reichslehen zu setzen. Aber seine Macht war zu gering. Auch hatte er sich unbedachtsamerweise nicht erst mit der päpstlichen Kurie ins Einvernehmen gesetzt. So vermochte er zwar das ihm vom Kaiser übertragene Kastell St. Lambert und einige andere Orte im Bistum Carpentras in der Nähe von Avignon zu besetzen (*possessionem ingressus est*), aber er wurde vom Bischof Gaspert oder Gottfried von Carpentras, der am päpstlichen Hofe gut angeschrieben war, im Einverständnis mit der Kurie durch überlegene Streitkräfte alsbald wieder vertrieben. Das Drama der Besetzung des Kastells wie der Vertreibung Ottos spielte sich im Laufe des Monats Juni 1355 ab. Denn Papst Innocenz VI. spricht in seinem Schreiben an Karl IV., daß es „hiis diebus“ geschah. Derselbe bittet dann weiterhin den Kaiser, die Belehnung Ottos alsbald zurücknehmen zu wollen, damit nicht die bisher so friedliche Gegend durch Kriegswirren heimgesucht werde. Offenbar hat Karl IV. der päpstlichen Bitte willfahrt und bei der eigenen Ohnmacht den wackeren Braunschweiger Otto mitsamt den südfranzösischen Reichsgütern im Stiche gelassen. . . .

Zwanzig Jahre später hingegen sehen wir unseren Herzog in der vollen Gunst der Kurie: er bezog von der päpstlichen Kammer als Führer einer deutschen Ritterschaar im Kampfe gegen die Visconti reichen Sold²⁾. In unserer zweiten Urkunde wendet sich nun

¹⁾ Vgl. K. H. Schäfer, *Deutsche Ritter in Italien* 2. Buch S. 204.

²⁾ Vgl. m. *Deutsche Ritter*, 2. Buch S. 203.

Papst Gregor unter Worten hoher Anerkennung für seine Person an Otto mit der Bitte, er möge die deutschen Ritter als ihr hervorragendster und allverehrter Führer zur Treue im Kriegsdienste für den Papst ermahnen. Denn die Gegner seien gerade jetzt eifriger als je auf den Schaden der Kirche aus und würden dabei sogar von manchen Untertanen der Markgrafschaft Montferrat unterstützt, mit welcher Otto als Oheim und Vormund des jungen Markgrafen Secundus Otto vom Kaiser mitbelehnt worden war. Er solle diesen Neutralitätsbruch in Zukunft verhindern. Außerdem möge er mit seinen Rittern nach Vercelli ziehen und für die Ruhe und Sicherheit in dieser Stadt sorgen. Andere deutsche Ritter hätten dort den päpstlichen Gesandten in Oberlombardien, Bischof Johann von Arezzo ¹⁾ sowie einen anderen päpstlichen Beauftragten, den vornehmen Ritter Cantonettus ²⁾ gefangen gesetzt.

Um jene Zeit standen nämlich noch andere deutsche Rittergeschwader im päpstlichen Kriegsdienste auf dem Boden Lombardiens. Außer den im 2. Buche meiner Deutschen Ritter S. 202 ff. genannten Bannern noch ein Edelmann (nobilis vir) **Brucher**, domicellus Constantien., als Marschall, ein nobilis vir **Affesmals** ³⁾ domicellus Constantien. dioc., ebenfalls Marschall, dann die Großkorporale nobilis vir **Eberhardus** miles, nob. vir **Angelus de Austria**, **Conradus de Comborin**, domicellus in comitiva Theotonicorum, und nob. vir **Otto von Lanna** ⁴⁾ domicellus. Ihr Obrist war der Edelmann **Konrad Wittingher** miles, capitaneus gentis armigere Theotonicorum pro Romana ecclesia militantis in partibus Lombardie (Vat. Archiv, Reg. Secr. 271 f. 17 ss.).

An Herzog Otto von Braunschweig vor allen, aber auch an die anderen, ergingen nun im Frühjahr 1375 päpstliche Ermahnungsschreiben zur Treue. Hinsichtlich der Soldzahlung möchten sie nur beruhigt sein. Sie würde in aller Kürze erfolgen. Deshalb bittet Gregor XI. ihn und seine Ritter, die päpstlichen Beamten, den Bischof Johann von Arezzo und den Ritter Cantonetus, die wegen des rückständigen Soldes gefangen gehalten

¹⁾ Vgl. a. a. O. S. 203: domino Iohanni ep^o Aretino in partibus superioribus Lombardie Apostolice sedis nuntio.

²⁾ Nach Intr. Exit. 342 (1375 Dez. 24) war dies Cantonetus de Absaco miles Petragor. dioc., capitaneus guerre Vercellarum [generalis].

³⁾ Ueber Spitznamen deutscher Ritter vgl. ebd. 1. Buch S. 99.

⁴⁾ Lana, deutscher Ort in Südtirol mit noch bestehender Burg.

würden, nicht den Feinden auszuliefern sondern im Blick auf die demnächstige Löhnung frei zu lassen (Reg. Secr. 271 f. 28 v vom 2. Mai 1375). Herzog Otto von Braunschweig sollte also die von den deutschen Rittern als Pfand und Geißel für die ausgebliebene Soldzahlung betrachteten beiden päpstlichen Beamten losbringen und zugleich beruhigend auf die Gemüter seiner nordischen Landsleute wirken.

Er hat offenbar die Weisungen des Papstes zu dessen vollster Zufriedenheit ausgeführt.

Am Ende desselben Jahres noch empfahl ihn dann Gregor XI. der verwitweten Königin Johanna von Neapel mit warmen Worten und vollem Erfolge zum Gemahl ¹⁾.

Am 28. Dezember 1375 wurde zu Avignon in Gegenwart des Papstes selbst und mehrerer geistlicher und weltlicher Würdenträger die Ehe der beiden Abwesenden durch Bevollmächtigte geschlossen. Schon am 30. Dezember ließ Gregor XI. eine Reihe von Schreiben an die hervorragendsten Persönlichkeiten im Königreich Neapel ergehen, worin er ihnen die Notwendigkeit der neuen Heirat Johannas auseinandersetzt und den Gehorsam der Königin gegenüber seinem Wunsche betont, daß sie in die Ehe mit Herzog Otto eingewilligt habe. Dieser selbst wird vom Papste mit außergewöhnlichem Lobe seiner hervorragenden Eigenschaften den verschiedenen Adressaten empfohlen. Unter den letzteren befindet sich auch der nobilis vir Johannes de Asperch miles, der wohl ein Bruder oder Vetter des Grafen Wilhelm von Hohenasperg war, den wir im Jahre 1364 als Vermittler zwischen der Königin Johanna und dem griechischen Kaiser kennen lernen (vgl. m. *Deutsche Ritter* 2. Buch S. 122 Anm. 7) ²⁾.

a. 1355 Juni 27.

Innocenz VI. bittet den deutschen Kaiser Karl IV., die Belehnung Herzog Ottos von Braunschweig mit benannten Ortschaften des Bistums Carpentras im Königreich Arelat (Südfrankreich) zu-

¹⁾ Vgl. H. V. Sauerland in *Quellen und Forschungen des Kgl. Pr. Institutes* 8 (1905) S. 207 ff.

²⁾ Vgl. über ihn noch W. Heyd „*Graf Wilhelm v. Asperg als Krieger und Hofmann in Neapel*“ in *Württomb. Vierteljahrsh. für Landesgesch.* 1883 S. 6—10.

rückzunehmen und den Herzog an einem erneuten Versuche, sich mit Gewalt in deren Besitz zu setzen, zu verhindern ¹⁾).

Innocentius episcopus, servus servorum Dei, carissimo in Christo filio Carolo imperatori Romano semper Augusto salutem et Apost. benedictionem.

Intelleximus, quod nobilis vir (*Name in den dafür frei gelassenen Raum nicht nachgetragen*) **dux Brunsvicensis** ius, quod habet magnitudo Cesarea in castro **s. Lamberti** et quibusdam locis aliis Carpentoraten. dioc., que ab imperio Romano, cui auctore Domino presides, ecclesia Carpentoraten. tenet in feudum, et in quorum possessione pacifica ecclesia ipsa fuit a tempore, cuius contrarii memoria hominum non existit, donari a te sibi de premissis tacito impetravit et quod huiusmodi donationis pretextu prefatus dux castrum et locorum possessionem ingressus ab ea per Gasbertum ep^{um} Capentoratensem ²⁾ abiectus est hiis diebus.

Cum autem, fili carissime, teneamus indubie, quod, ubi tibi hec omnia patuisset, nullus te, cuius novimus firmum esse propositum ecclesiarum omnium iura inviolabiliter custodire, ad tantum eidem ecclesie Carpentoratensi gravamen inferendum potuisset aliquantenus inclinare, ac sperantes firmiter provisionis tue circa hec oportunitate remedium non deesse, serenitatem tuam attente rogamus, quatinus ad obviandum scandalis, que non sine commotione curie nostre, pretextu donationis et concessionis tue huiusmodi in patria ista, que a guerrarum fremitu hucusque, divina gratia favente, quierat, nasci possent et ad ipsam ecclesiam in pace ac suis iuribus conservandam, concessionem et donationem huiusmodi, cum de premissis omnibus possit tibi fieri prompta fides, pro divine maiestatis reverentia, tui honoris intuitu et nostre interventionis obtentu velis revocare ipsique duci, ne utatur eadem, expressius inhibere. Datum Avinionis V. Kal. Iulii pontificatus nostri anno tertio.

b. 1375 Mai 2 (VI. Non Maii anno V.).

Papst Gregor XI. bittet den Herzog von Braunschweig, der sich bisher schon durch seine hervorragende Treue im Dienste der Kirche gegen ihre Feinde bewährt habe, er möge kraft seines hohen Ansehens und seiner Vereh-

¹⁾ Vatik. Archiv, Reg. Sec. Vat. 237 f. 128.

²⁾ Bei K. Eubel, Hierarchia I S. 174 wird er Guaffredus, S. 309 Gauffredus de Lucinge genannt. Er war vorher im Besitze des Bistums Lausanne gewesen, das er als Kanzler der Kirche von Cahors und päpstlicher Notar erhalten hatte.

rung, die er beiden Deutschen (Rittern) im päpstlichen Solde genieße, diese letzteren zum standhaften Ausharren im Kriegsdienste für die Kirche ermahnen¹⁾.

Gregor XI. dilecto filio nobili viro Ottoni duci Brunswicensi salutem etc. Licet dilecte fili tuos sciamus sollicitudines et labores promptissimos ex tua fidelitate eximia prodeuntes, quos pro honore et statu Romane ecclesie subis assidue, tamen quia exhortatio viris bonis atque prudentibus presertim a Christi vicario facta debet boni operis producere incrementum et propter urgentem necessitatem scribimus capitaneis ecclesie prelibate, ne te, qui es principalior omnibus, preterisse videamur, nobilitatem tuam strenuam exhortamur attentius et rogamus, quatenus isto tempore, quo hostes dicte ecclesie totum suum conatum contra fideles dicte ecclesie facere moliantur, sis non solum solita sed maiori magnanimitate cordatus ad conatus huiusmodi repellendos tuisque monitis et exemplis Theotonicos, qui communiter te reverentur et diligunt, confortes et inducas ad perseverandum constanter in servitiis ecclesie memorate. Et quia intelleximus, quod nonnulli subditi dilecti filii nobilis viri . . . marchionis Montisferrati²⁾ hostibus Romane ecclesie victualia concedunt et conversantur diversimode cum eisdem, cum hec, si contineant veritatem, sint contra debitum rationis et honoris tui ac marchionis prefati, rogamus nobilitatem eandem, quatenus premissa facias effectualiter prohibere ac subditis dicti marchionis dare licentiam dicta blada et alia victualia ad civitatem Vercellen. libere convertendi.

Ceterum, quia novissima intelleximus, quod . . . episc^{us} Aretinus et . . . nobilis vir Cantonettus miles per Theotonicos sunt detenti, ex quo dicte civitati maius periculum imminet, te instantius deprecamur, quatenus cum gente tua ad dictam civitatem accedas et stes in ea, donec de ipsius maiori securitate duximus providendum et similiter scribimus . . . ep^o Vercellensi.

Datum Auinione VI Non Maii anno V.

c. 1375 Dez. 30

Gregor XI. an den Erzbischof von Neapel: Die verwitwete Königin Johanna müsse einen tüchtigen und mächtigen Fürsten heiraten. Er habe ihr einen solchen vorgeschlagen, und sie habe als gehorsame Tochter der Kirche dem päpstlichen Rate Folge geleistet und ihn „per verba de presenti“ geheiratet nämlich den nobilem virum Ottonem ducem Brunswicensem, virum utique magna

¹⁾ Reg. Secr. 271 f. 27 v.

²⁾ Secundus Otto Markgraf von Montferrat.

generositate preclarum, strenuum multisque virtutibus ac ornatis insignitum atque nobis et ecclesie Romane fidelem et devotum pariter et acceptum. Er bittet den Erzbischof Fürsorge zu treffen, daß der Gemahl der Königin als solcher überall anerkannt und geehrt werde.

In gleicher Weise ergehen Schreiben des Papstes an den nobilis vir Johannes de Asperch miles und alle Grossen in Mittel- und Unteritalien. (Reg. Secr. 271.)

2. Zur Geschichte **Heinrichs v. Treuchtlingen, Reiterführers im Dienste Gregors XI.**

Ein Edelmann (nobilis vir) und Ritter (miles) von Treuchtlingen ist schon zum Jahre 1372 als angesehener Führer im Kriegsdienste Gregors XI. bezeugt, der am 4. Januar jenes Jahres ein Schreiben an ihn richtete ¹⁾.

Vom 26. Juni 1374 besitzen wir ein ebenfalls schon von mir bekannt gegebenes Dokument desselben Papstes, worin der gleiche Ritter mit dem Vornamen Heinrich Tructilingher als päpstlicher Reiterhauptmann in der Gegend von Piacenza erscheint. Er hatte kurz vorher über den rückständigen Sold Beschwerde geführt durch eigens an die Kurie nach Avignon gesandte Boten, die vom Papst in Audienz empfangen und zur Geduld ermahnt wurden ²⁾. Kurz darauf, am 29. Juni 1374, erhielt einer seiner Unterführer, Friedrich von Seilach (württemb. O.-A. Oehringen), offenbar einer der Boten, auf besondere Weisung des Papstes aus der apostolischen Kammer 100 Goldgulden ausbezahlt. Bei dieser Gelegenheit wird er wieder mit dem Vornamen Ritter Heinrich (Trotlinger) genannt, und wir erfahren auch, daß seine Reiterschar sehr stark gewesen sein muß, da Seilach als Korporal von 40 Lanzen (= 120 Pferde) bezeichnet wird ³⁾. Heinrich stammte wahrscheinlich von der Burg Treuchtlingen im gleichnamigen Orte Mittelfrankens, wo auch Pappenheim geboren wurde. Er hat einen guten Teil seines Lebens in Italien zugebracht. Noch im Jahre 1386 wird er im Dienste des Antonius della Scala in der Lombardei genannt, wo er in einer blutigen Schlacht bei Padua in

¹⁾ *Deutsche Ritter*, 1. Buch S. 150.

²⁾ Ebd. S. 152.

³⁾ 2. Buch S. 206.

Gefangenschaft geriet¹⁾. Unsere neuen Urkunden vom 30. März und 1. April 1375 sind Schreiben des bereits genannten Papstes (Gregor XI.) an denselben Ritter, dessen Vorname Heinrich allerdings mit dem ähnlich klingenden Ulrich verwechselt erscheint. Doch bleibt auch die Möglichkeit, daß die letztere Form seinen wahren Rufnamen darstellt.

Treuchtingen hatte anscheinend wiederholt und zwar durch seinen leiblichen Verwandten Georg v. Mundeldingen, bei der Kurie über schlechte Zahlung und Ausbleiben der Löhnung seiner Ritter geklagt und ein demnächst notwendig werdendes Ausscheiden aus dem päpstlichen Heere angekündigt. Gregor war in arger Bedrängnis. Er weist nun auf die langjährige Treue und die Verdienste des Ritters um das Wohl der Kirche hin und versichert ihn, daß er und die Seinen schon den rückständigen Sold und dazu noch gebührende Anerkennung und besondere Belohnung von seiten des apostolischen Stuhles finden würden. Er solle nur ausharren und sich nicht von anderen anwerben lassen²⁾. Vielmehr möge er die Getreuen des Papstes (d. h. die unter ihm stehenden deutschen Krieger) zur Standhaftigkeit vermahnen. Näheres solle ihm der Briefüberbringer, Junker Georg v. Mundeldingen, des Treuchtingers Blutsverwandter, mündlich berichten.

Aus unseren Urkunden geht nebenbei hervor, daß das päpstliche Heer immer noch in der Gegend von Piacenza stand.

Im übrigen sehen wir wiederholt, wie die apostolische Kammer damals schwer an Geldmangel litt, was natürlich eine glückliche Fortführung und schnelle Beendigung des Krieges erschwerte, ja unmöglich machte. Die kuriale Finanzwirtschaft war nicht mehr auf der Höhe, so daß man begann, sich durch Anleihen von fremden Mächten abhängig zu machen³⁾. Erfreulich hingegen ist die immer wieder vom Papste hervorgehobene Treue der deutschen Ritter im Dienste der Kirche.

a. 1375 März 30 (Reg. Secr. 271 f. 266).

Gregor XI. . . . nobili viro Olrico Trutilinger militi, nonnullarum armigerarum gentium ad nostra et ecclesie Romane servicia militan-

¹⁾ 1. Buch S. 150 Anm. 2.

²⁾ Offenbar hegte der Papst Furcht, daß die Lockungen der reichen Visconti bei den deutschen Rittersn Erfolg haben könnten.

³⁾ Vgl. m. Vatikan. Quellen II S. 19*.

tium capitaneo . . . , Frequenter audivimus relationibus et scripturis preclare fidelitatis obsequia, que nobis et ecclesie Romane diutius impendisti et continuatione laudabili ferventer impendere non desinis incessanter, super quibus a nostri memoria non delendis nobilitati tue grates referimus copiosas. Sane quia nobis asseritur, quod Mediolanensis tyrannus, licet tractet de pace vel treuga nobiscum, alibi tamen, quantum est eis possibile, facta nobis nocitura procurat et timetur ab aliquibus, ne messes instantes velint in terris nobis ecclesieque Romane subjectis in partibus Placentinis, si poterint, impedire. Quacirca nobilitatem tuam nobis caram, de qua specialem confidentiam obtinemus, ex intimo cordis affectu rogamus, quatenus diuturnum tempus, quod in prefatis nostris obsequiis expendisti, necnon favorem apostolicum, quem propterea tibi, si perseveres, perpetuo vendicasti, generosa in mente revolvens ad remanendum in dictis serviciis et obsequenda fidelitate solita te disponas neque velis ad suggestiones emulorum fallaces tuum constantem animum variare nec in istis necessitatibus deserere partes illas. Et si forte de stipendiis tuis oportuno tempore tibi non fuerit satisfactum, patienter sustineas et paululum nos supportes, quoniam duce Deo nichil perdes, quynimo preter ea, que tibi debebuntur stipendia, tibi procul dubio intendimus complacere nec labores tui fideles, si diu vixerimus, condigna remuneratione carebunt.

Insuper te rogamus, ut ad fidelia obsequia tuos pari forma velis inducere et hortari, in hoc nobis non mediocriter placiturus.

Datum Auinione III Kal. April. anno quinto.

b. 1375 April 1 (Kal. April. anno V) (Reg. Secr. 271 f. 277).

Gregor XI. . . . nobili viro Olrico Trutilingher militi, nonnullarum armigerorum gentium ad nostra et ecclesie Romane servicia militantium capitaneo, salutem etc.

Sincere fidelitatis obsequia, que nobis et ecclesie Rom. tanquam benedictionis filius diutius impendisti et iugiter impendere non desinis in animo recensentes, nobilitatem tuam sicut pridem ex affectu rogamus exhortantes in domino, quatenus diligenter advertes, quantum graviter tuos derogatores (!) honori, nomini atque fame, si in tantis necessitatibus nostra desereres servicia et ad aliena transires, maxime cum prefata ecclesia non consueverit suos fideles irremuneratos linquere servitores nosque proponamus suffragante Deo labores tuos, si perseveres, condignis premiis compensare, ad predicta velis servicia fidelitate solita remanere et per effectum operis generosam strenuitatem tui pectoris in confortando fideles nostros laudabiliter exhibere, plenam fidem adhibens, eisque super premissis dilectus filius

nobilis vir Georgius de Mundlimen¹⁾ domicellus, consanguineus tuus, presentium exhibitor tibi refert parte nostra.

Datum Auinione Kal. Apr. anno V.

Aehnliches Schreiben des Papstes an denselben vom 1. Mai 1375 (ebd. f. 229 v).

3. Zur Geschichte des Allgäuer Ritter und Edelmanns **Konrad von Prasberg**, erblichen Statthalters von Cannara im Herzogtum Spoleto, vom 1. Sept. 1393.

Bereits im 2. Buche der *Deutschen Ritter in Italien*, S. 84 Anm. 4 wurde auf die Ernennung des „Konrad Prosperch“ zum Generalmarschall der Truppen Bonifaz' IX. im Jahre 1393 hingewiesen und in dem binnen kurzem erscheinenden 3. Buche wird man einen Reiterführer Hartmann von Prasberg in Pisa unter Heinrich VII. und im Dienste der genannten Stadt sehen, den er im Jahre 1316 mit einem Teile der deutschen Bannerherrn verließ wegen der von ihnen mißbilligten Politikänderung Pisas. Heute soll hier eine von mir bereits kurz erwähnte²⁾, in mehrfacher Hinsicht wertvolle Bulle Papst Bonifaz' IX. zum Abdruck kommen, in der dem genannten Ritter Konrad Prasberg aus der Diözese Constanz ein Statthalterposten in der kirchenstaatlichen Provinz des alten Herzogtums Spoleto übertragen wird. Infolge des Zusatzes Constantien. dioc. kann über Herkunft und Geschlecht Konrads kein Zweifel mehr walten: Er gehörte der Allgäuer Dienstmannen-Familie von Prasberg an und war der dritte Sohn Wilhelms von Prasberg. Auch heimatliche Urkunden sprechen über ihn, und wir wußten, daß er 1395 und 1397 größere Besitzungen im Allgäu und 1396 das Bürgerrecht von Ravensburg erwarb (sicher infolge seiner italienischen Einnahmen), aber in Italien gestorben ist³⁾. Die malerischen Ruinen der Stammburg und die Schloßkapelle sind noch heute erhalten⁴⁾.

¹⁾ Gemeint ist wohl das Geschlecht der Herrn v. Mundeldingen, Lehnsleute der Grafen v. Landau im O. A. Ehingen (v. Alberti S. 531). Nach unserer Urkunde war er Blutsverwandter Ulrichs v. Treuchtlingen.

²⁾ In der kirchengeschichtlichen Festgabe für A. de Waal S. 242.

³⁾ Baumann, *Gesch. des Allgäus* II S. 543.

⁴⁾ Abbildung ebd. S. 337.

Konrad muß ein hervorragend tüchtiger Kriegsmann und zugleich auch ein trefflicher Verwaltungsbeamter gewesen sein, wie ihn der Papst schildert. Eine ungewöhnliche Ehre ward ihm zu teil durch die auf drei Generationen hinaus verliehene Statthalterei des Gebietes Cannara im Herzogtum Spoleto, heute in der Provinz Perugia. Das war jedenfalls für das 14. Jahrhundert eine ganz seltene Ausnahme, da die päpstlichen Statthalter nicht einmal auf Lebenszeit sondern nur auf eine beschränkte Zahl von Jahren ernannt zu werden pflegten (vgl. die von mir im 1. Buch der Deutschen Ritter Kap. 3 dargestellte Verfassung und Verwaltung des Kirchenstaates).

Rechtsgeschichtlich lehrreich ist die genaue Festlegung der Amtsgewalt des Beliehenen: Er bekommt die Gesamtregierung von Burg und Ländchen Cannara, die Potestà und Richter, wie alle Steuer- u. a. Beamten werden von ihm ernannt mit der hohen und niederen Gerichtsbarkeit in allen nicht der kirchlichen Gerichtsbarkeit vorbehaltenen Fällen. Sie sind von ihm unbedingt abhängig. Alle Steuern kommen seiner Regierung zugute. Er hat nur jährlich auf Weihnachten zwei starke Ochsen (oder ihren Wert) als Zins an den obersten Lehnsherrn, den Papst in Rom bzw. an die apostolische Kammer abzuliefern und den Landtag des Herzogtums Spoleto, so oft er angesagt wird, mit der nötigen Begleitmannschaft¹⁾ zu besuchen. Vorbehalten bleibt auch noch in Prozessen als Appellationsinstanz der Gerichtshof des Herzogtums Spoleto (in Montefalcone), dem nach altem Herkommen alle Städte und Bezirke des Herzogtums unterworfen waren²⁾.

(Reg Vat. 314f. 138)

Bonifatius IX. nobili viro Conrado Prasberg, militi Constantien. dioc., in terra nostra de Canay Assisinat. dioc. pro nobis et Rom. ecclesia in temporalibus vicario. . . Sane attendentes sincere devotionis affectum, quem ad nos et Rom. geris ecclesiam

¹⁾ Nach dem Wortlaut unserer Urkunde würde man sich den Landtag des Herzogtums allerdings als eine germanische Feudaleinrichtung (oder wie ein gebotenes Ting) entstanden denken. Lehrreich ist auch die Abgabe der beiden Ochsen, die nicht „auf einen modern geldwirtschaftlich organisierten Beamtenstaat“ hindeuten.

²⁾ Vgl. *Deutsche Ritter* 1. Buch S. 19 f.

necnon circumspectionis industriam, strenuitatem persone tue et alias multiplices virtutes, quibus Dominus earum largitor eandem personam multipliciter insignivit, ac volentes subditis nostris de utili et provido gubernatore providere, te quoad vixeris et post obitum tuum heredes et successores tuos quoscunque usque in tertiam generationem in terra nostra de Canay Assisinat. dioc. eiusque territorio et districtu . . . vicarios, rectores et gubernatores nostros et dicte ecclesie in temporalibus auctoritate Apostolica tenore presentium facimus, constituimus et etiam deputamus, tibi quoad vixeris et post obitum tuum huiusmodi heredibus et successoribus regimen et gubernationem terre, territorii et districtas predictorum per te . . . vel alium seu alios ad id per te et eos [scil. heredes tuos] deputandum et deputandos cum illis mero et mixto imperio et omnimoda iurisdictione temporali, que inibi per dictam ecclesiam seu eius officiales . . . exerceri consueverunt, . . . necnon custodiam ipsius terre et eius roche plenarie committentes tibi et eisdem heredibus et successoribus predicto durante vicariatu huiusmodi quoscunque potestates et iudices ac officialis ydoneos, qui possint et debeant in eisdem terra, territorio et districtu questiones quaslibet cuiuscunque generis vel speciei motas vel movendas, exceptis criminibus heresis vel lese maiestatis et falsitatis litterarum Apost., audire et previa ratione cognoscere easque fine debito terminare et executioni de vita demandare, constituendi, creandi et eos removendi ac destituendi et alios ad illa . . . deputandi, necnon colligendi, exigendi . . . omnes et singulos fructus, redditus et proventus et omnia et singula emolumenta et introitus, quibuscunque nominibus censeantur . . . quodque ad mandatum dicte ecclesie et officialium ad hoc potestatem habentium tu et ipsi heredes et successores tui faciatis exercitus et cavalcatas et ad parlamentum ducatus nostri Spoletani veniatis, quociens tibi . . . fuerit iniunctum, ac ordinationes et mandata dicti parlamenti observetis . . . et quod de fructibus, redditibus et proventibus ac introitibus et aliis quibuscunque emolumentis predictis teneamini terram, territorium, districtum et rocham vestris sumptibus et expensis diligenter et fideliter reparare, manutenere et conservare, defendere ac etiam custodire ac omnia alia onera supportare . . . et nichilominus de huiusmodi introitibus . . . singulis annis nomine canonis seu census 2 boves bonos et sufficientes nobis et dicti ecclesie seu camere Apost. in Urbe, vel ubi nos et successores nostri residebimus, . . . in festo nativ. domini nostri Iesu Christi . . . assignare et solvere realiter tenearis. *Vorbehalten wird ferner die Appellationsinstanz am Hofe des ducatus Spoletanus (curia generalis rectoris ducatus Sp.), der alle Städte und Distrikte nach altem Herkommen des Herzogtums unterworfen seien.*

Weitere Ermahnungen und Wünsche einer guten Regierung. Dann folgt Formel des Eides, den der neue Statthalter Konrad v. Prasberg dem derzeitigen Kamerar Marino s. Marie Nove dioc. card. abzulegen hat, worin er sich auch verpflichtet muss, wider die Gegenpäpste zu kämpfen.

Datum Assisii Kal. Sept. pontif. nostri anno IV.

4. Zur Geschichte des Reiterobersten und Ritters **Berthold v. Münchingen** (vgl. 2. Buch m. *Deutschen Ritter* S. 205 f.) ist noch zu bemerken, dass er am 30. August 1375 persönlich an der Kurie in Avignon war und dort aus der apostolischen Kammer für seine Kriegsdienste die bedeutende Summe von 4445 Kammergulden empfing (J. E. 342 zum obigen Datum). — Zur Geschichte **Hüglins v. Schöneck** aus Basel (vgl. m. *Deutsche Ritter*, 1. Buch Register) ist hinzuzufügen, dass er im Frühjahr 1375 mehrere Monate lang im Auftrage des Papstes zu wichtiger Mission in Constanz weilte (J. E. 342 zum 31. August).

K. H. Schäfer.